

# Enterprise Architecture – Das Ende von Babylon?

---



„Jede Jeck ist anders – Jet jeck simmer all“ lautet ein bekanntes Sprichwort in Köln. Damit bringen unsere Kölner Landsleute zum Ausdruck, dass wir alle verschieden sind und jeder auf seine Weise etwas Besonderes. Für die des kölschen Dialektes mächtigen Leser unter uns ist anzumerken, dass es sich um eine recht freie und positive Übersetzung handelt. Sie drückt aber sehr gut aus, worum es geht. Je nachdem, welche Rolle ein Mitarbeiter im Unternehmen einnimmt, sei es Management, Fachbereich oder technische IT, immer hat er genaue Anforderungen, wie bestimmte Fragestellungen oder Sachverhalte zu beschreiben sind.

Problematisch ist häufig, dass die jeweils anderen Beteiligten von dieser Sichtweise mehr oder weniger stark abweichen. Vielleicht kennen Sie die Situation: Sie sitzen in einem Meeting mit Teilnehmer/innen aus dem Management, den Fachbereichen und der Informatik, in dem der Nutzen, die fachlichen Auswirkungen und die technische Umsetzung einer IT-Lösung besprochen werden sollen. Jede Seite trägt ihre Sichtweise vor, aber irgendwie haben Sie latent das Gefühl, dass die anderen den Sachverhalt noch nicht so ganz verstanden haben. Jedenfalls nicht so wie Sie.

Gehen wir einmal davon aus, dass alle Beteiligten guten Willens sind, ihr Fachgebiet beherrschen und konstruktiv an einem positiven Beitrag mitarbeiten. Dennoch scheint man eine unterschiedliche Sprache zu sprechen:

- Das Management interessiert sich in der Regel nur für die grundsätzlichen Fragen eines IT-Problems. Häufig beschränkt auf Zeit und Kosten.
- Die IT-Abteilung betrachtet gerne technische Detailprobleme und deren möglichst elegante Lösung.
- Das „Gebiet“ des Business-Analysten ist irgendwo dazwischen angesiedelt. Häufig kommt ihm die Aufgabe zu, zwischen der globalen Sicht des Managements und der technischen Sicht der IT zu vermitteln.

Das Konzept, eine Enterprise Architecture zu nutzen um die unterschiedlichen Sichten der Beteiligten zu beschreiben, ist nicht neu. Bereits in den achtziger Jahren wurden die grundlegenden Ansätze eines Enterprise Architecture Management unter anderem von John Zachman definiert. Aktuell erhält die Modellierung einer Enterprise Architecture in Verbindung mit Business Process Management und SOA neue Bedeutung. Häufig wird eine Enterprise Architecture dabei als Voraussetzung für ein erfolgreiches Business Process Management und die SOA-Einführung gesehen. Leider hat sich bis heute kein allgemeingültiges Verständnis entwickelt, das verbindlich festlegt, was eine Enterprise Architecture überhaupt ist.

Die von uns vorgeschlagene Definition einer Enterprise Architecture ist folgende: *„Eine Enterprise Architecture ist ein konzeptioneller Entwurf, welcher die Struktur und Arbeitsweise einer Organisation beschreibt. Ziel einer Enterprise Architecture ist es, zu ermitteln, wie die betrachtete Organisation möglichst effektiv aktuelle und zukünftige Ziele erreichen kann.“*

Die Definition ist in ihrer Ausrichtung offen. Sie legt nicht fest, für welchen Zweck eine EA gestaltet werden sollte. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass eine EA in der Regel zur Dokumentation und Planung der informationstechnologischen Unterstützung einer Organisation eingesetzt wird.

In diesem Bereich ist eine EA sehr hilfreich für die transparente fachliche Überblicksbeschreibung einer Organisation und deren informationstechnologischen Unterstützung. Der Schwerpunkt liegt auf der überblickartigen Betrachtung, die keine Details beleuchtet, sondern das Wirken der Informationstechnologie im gesamten Unternehmen im Blick hat.

Wie grenzt man die Informationsmenge aber im konkreten Fall auf ein sinnvolles Maß ein? Dazu möchten wir Ihnen eine Antwort geben. Sprechen Sie uns an. Wir zeigen Ihnen, wie Sie eine EA entwerfen, die keine Details beleuchtet, sondern das Wirken der Informationstechnologie im gesamten Unternehmen im Blick hat. Erfahren Sie, wo Misserfolge lauern und wie Sie diese umgehen.